



RTS Reportage «Trafic de bébés volés, l'heure des comptes» vom 19. September 2019

Back to the Roots, die Interessenvertretung Adoptierter aus Sri Lanka in der Schweiz meldet sich zu Wort: «Bereits in der ersten Reportage wurde klar, wir wurden wie Ware aus Sri Lanka in die Schweiz importiert. In der neuen Reportage zeigen die Schweizer Behörden vor laufender Kamera, dass sie immer noch nicht bereit sind, Verantwortung für ihre Mitwirkung zu übernehmen. **Wir sind schockiert und fordern, dass endlich Taten folgen**».

FORDERUNGEN VON BACK TO THE ROOTS

An die Kantone: Unterstützung der Betroffenen bei der Herkunftssuche

Die Kantone unterstützen die Betroffenen bei der Herkunftssuche aktiv durch unbürokratische und kostenlose Herausgabe der Adoptionsdokumente und durch psychologische Begleitung im Prozess der Herkunftssuche durch eine unabhängige Fachperson.

Begründung: Die Betroffenen haben Mühe, sich bei der Behörde zu melden, die bereits bei ihrer Adoption involviert war (insbesondere, wenn die Adoption nicht gut verlaufen war). Obwohl es ein Grundrecht gibt, seine Wurzeln zu kennen, wird von vielen Personen die Suche nach den leiblichen Eltern als Verrat an den Adoptiveltern empfunden. Die Begleitung durch eine unabhängige Fachperson ist deshalb eine wichtige Stütze in diesem Prozess, insbesondere wenn man auf gefälschte Dokumente und illegale Verfahren stösst.

An den Bund: Wissenschaftliche Untersuchung der Auswirkungen von Adoptionen

Die in den 1970er bis 1990er Jahren adoptierten Kinder sind heute erwachsen. Es ist wissenschaftlich zu untersuchen, wie es diesen Adoptierten heute geht, ihre gesundheitliche und soziale Situation und die ihrer Familien. Die Ergebnisse sind in der Gestaltung der zukünftigen Adoptionsverfahren zu berücksichtigen.

Begründung: Es wurde bisher über die Bedürfnisse von Adoptierten gesprochen und Konzepte entworfen, ohne dass die tatsächlichen Auswirkungen einer Adoption wissenschaftlich untersucht wurden. Die Adoptierten der 70er bis 90er Jahre sind heute Erwachsene, haben teilweise selber Kinder und könnten auf differenzierte Weise zur Verbesserung der Adoptionsverfahren beitragen.

An den Bund und die Kantone: Lückenlose Aufarbeitung der Vergangenheit

Der Bund und alle Kantone arbeiten die vergangene Adoptionspraxis systematisch auf, unter der Leitung von unabhängigen Experten. Die erwachsenen Adoptierten sind als Betroffene in der Aufarbeitung direkt einzubinden. Das identifizierte geschehene Unrecht ist öffentlich anzuerkennen.

Begründung: Mit der Überweisung des Postulat Ruiz' hat der Bund mit der Aufarbeitung der illegalen Adoptionsverfahren aus Sri Lanka in der Schweiz begonnen. Mit der vorliegenden Reportage hat das Schweizer Fernsehen einen weiteren Beitrag zur Klärung der damaligen Verfahren geleistet. Die Aufarbeitung ist damit nicht abgeschlossen. Jeder Kanton soll sich kritisch mit seiner Geschichte auseinandersetzen. Jeder Kanton braucht Antworten, wenn die Betroffenen herausfinden wollen, unter welchen Umständen sie in die Schweiz gekommen sind.



An den Kanton St. Gallen: Archiv der Adoptionsvermittlungsstelle Adoptio sicherstellen

Der Kanton St. Gallen fordert die Stiftung Adoptio auf, alle Geschäftsunterlagen und Adoptionsdossiers ans Staatsarchiv zu übergeben. Falls notwendig, ist dies auf gerichtlichem Weg zu erwirken.

Begründung: Alice Honegger hat mit dem Verein «Haus Seewarte» und der Nachfolgeorganisation «Stiftung Adoptio» über Jahrzehnte eine grosse Zahl von Adoptionen aus Sri Lanka in die Schweiz vermittelt. Die Erfahrung von Back to the Roots zeigt, dass rund 60-70% der Adoptierten mit gefälschten Geburtsdokumenten in die Schweiz gebracht wurden. Es ist davon auszugehen, dass in den Geschäftsunterlagen der Stiftung wichtige Unterlagen zu Verbindungspersonen von Alice Honegger in Sri Lanka vorhanden sind. Deren Auswertung könnte den Adoptierten helfen, trotz gefälschter Dokumente Hinweise zu ihren Ursprungsfamilien zu finden.

Es stellen sich verschiedene Fragen: Wieso will die Stiftung die Dossiers nicht dem Staatsarchiv übergeben? Wieso hat der Kanton St. Gallen keine rechtlichen Schritte eingeleitet? Wer wird hier geschützt? Die Adoptiveltern, die im Stiftungsrat die Fäden in der Hand halten? Die St. Galler Behörden, die Alice Honegger jahrelang gewähren liessen, trotz der vielen Beschwerden und konkreten Hinweisen auf Menschenhandel? Einzelpersonen der St. Galler Politprominenz die persönlich von den Adoptionen profitiert haben?

Back to the Roots, 19. September 2018

Kontakt für Rückfragen: Sarah Ineichen, Präsidentin: 076 373 79 23, sarah@backtotheroots.net

Geschäftsstelle: Ursula Berset, 079 345 16 57, ursula@backtotheroots.net

<https://backtotheroots.net/medien/>